

her bis heute mit viel Mühe und Kunst in Jerusalem Auffangbecken für Wasser geschaffen, in denen im Winter und während Regenzeiten das Wasser von den Dächern zusammenlaufen sollte, damit die Bürgerschaft den Sommer über Wasser hatte. Der heiligen Stadt mangelt es nämlich an eigenen Gewässern, und sie wird mit Wasser versehen, das vom Himmel kommt oder von weit her hereingeleitet wird. Ich glaube, daß die Bemühung, wie man die heilige Stadt mit Wasser versorgt, heute größer ist als je zuvor, weil die Sarazenen unablässig tägliche Waschungen vorzunehmen pflegen, mehr als die Juden; deshalb haben sie viele Bäder und leiten mit erstaunlichem Fleiß Wasser nach Jerusalem herein.

0316

0314

0320

0310

Es folgt der Pilgergang ins Tal Josaphat.

0325

Nachdem wir den Teich angeschaut hatten, zogen wir weiter und kamen am nördlichen Stadtrand an ein Tor, daß früher das Ephraimtor hieß, weil durch dieses die Straße zum Berg Ephraim führt; jetzt aber heißt es das Tor des Hl. Stephanus, weil er durch es hinausgeführt und draußen im Tal gesteinigt worden ist. Durch dieses Tor geht der Weg nach Sichem, Samaria und in die Provinz Galilaea. Wir schritten also durch dieses Tor hinaus, <I, 368> verließen aber gleich, als wir nach außen gekommen waren, die nach Norden führende Straße, die man in gerader Richtung sieht, und wandten uns in östlicher Richtung auf den Ölberg zu und hatten beim Weitergehen die heilige Stadt auf der rechten Seite. Als wir aber an die Mauerecke kamen, an der die Ostmauer auf die Nordmauer trifft, wandten wir uns von Osten nach Süden und schauten an der Mauer entlang zu einem anderen großen nach Osten weisenden Stadttor hin, dessen Turmaufbau abgebrochen ist. Dieses Tor aber heißt "das goldene Tor", durch das der Herr Jesus am Palmsonntag auf einem Esel sitzend einzog; und unter diesem Tor begegneten sich Joachim und Anna nach einer zuvor an sie ergangenen Weisung, da sie ja die göttliche Verheißung empfangen hatten, daß durch sie die Jungfrau Maria geboren werde.

0305

0365

0265

0415

0215

0815

Auch dieses bedeutsame Wunder hat sich dort ereignet: Der Kaiser Heraklius wollte, nachdem er seine Feinde besiegt und das Kreuz, das von der Persern geraubt worden war, zurückgewonnen hatte, hoch zu Rosse mit kaiserlichem Prunk hier durch dieses Tor einziehen. Aber wie er an das Tor kam, verschoben sich die Steine, und es entstand eine ganze, geschlossene Mauer. Und er konnte nicht eintreten, bevor er allen weltlichen Prunk abgelegt hatte und mitsamt seinem ganzen Heer die Schuhe auszog und sich demütigte und würdig machte, mit dem Kreuz des Herrn einzutreten. Durch dieses Tor wurde der Herr vom Ölberg her ehrenvoll mit Palmen und grünen Zweigen in den Tempel geleitet; mit solchem Lob und Preis, wie in 1. Makkabäer 13, 47 + 51 zu lesen ist, daß Simeon eingezogen ist, und wie in 2. Makk. 10, 27 von Stäben und grünen Zweigen und Palmen steht.

Ende

Anfang

Die Sarazenen dulden es nicht, daß wir uns diesem Tor nähern und gestatten uns um keinen Preis, dahin zu gehen, weil davor Gräber von Sarazenen liegen; und darüber hinweg zu gehen, erlauben sie den Christen nicht. Doch beugten wir die Knie nach diesem Tore hin, beteten zum Herrn und empfingen den Ablass (++) vollkommener Vergebung. Der Ablass dieser Art wird nämlich allen gewährt, die geradeaus zu diesem Tor hinschauen und anbeten, so oft sie das tun. Denn man glaubt daß die Reste jener Mauern, die heute hier stehen, noch von der wirklichen goldenen Pforte stammen, durch die der Herr auf dem Esel sitzend einzog, weil nämlich Titus, als er Jerusalem zerstörte, einige Türme zur Sicherung und Bewachung stehen ließ. Einer dieser Türme war der vom goldenen Tor, der mitsamt Tür und Riegeln erhalten